

Damas de lin à motifs héraldiques = Heraldische Leinendamaste

Autor(en): **Sille, Sabine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik =
Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum**

Band (Jahr): **111 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Damas de lin à motifs héraldiques

SABINE SILLE

Exposition temporaire, Fondation Abegg, Riggisberg, du 4 mai au 1er novembre 1997

Dans le cadre de son exposition temporaire annuelle, la Fondation Abegg présentait deux petites expositions. Sous le titre «Damas de lin à motifs héraldiques» étaient présentés trois siècles d'Histoire tissée, alors que «Sur la route de la soie» reflétait l'art sassanide au travers de ses tissus. Avec près de 1700 pièces, la Fondation Abegg abrite l'une des plus importantes collections de damas de lin au niveau mondial. Une grande partie de ces pièces provient du collectionneur privé hollandais C.A. Burgers. Le choix de l'exposition de cette année s'est porté sur une quarantaine de pièces des 16^{ème} au 18^{ème} siècles, présentant avant tout des motifs héraldiques.

L'âge d'or de l'industrie du damas de lin débute déjà au 15^{ème} siècle aux Pays-bas et en Flandre, elle est fortement soutenue par les ducs de Bourgogne. La production des tisserands se concentre sur le thème de la table de fête. Le coût de production étant aussi élevé que la prouesse technique, ce produit est réservé à une classe sociale supérieure. On produit principalement des nappes, serviettes et essuie-mains. Les commandes de ce type de linge de table sont souvent motivées par l'approche de grandes fêtes, occasions particulières telles que mariages ou événements à caractère politique, on en profite pour faire tisser ses armoiries familiales sur chaque pièce. Alors que la nappe est ornée des armoiries familiales ou des armoiries d'alliance, les serviettes n'en sont souvent munies que de petites dans les coins. Ces motifs héraldiques sont souvent entourés d'arabesques et de scènes de chasse.

L'introduction du métier à tisser de Jaquard au 19^{ème} siècle dérobe aux damas leur exclusivité.

Les commandes de damas de lin ne provenaient pas que des couches supérieures de la société des Pays-bas ou de Flandre. Des motifs héraldiques des maisons royales de France ou du Danemark montrent que la réputation de cette industrie traversait les frontières.

Une grande partie des damas de lin sont datés dans le tissage, ce qui facilite la datation et la localisation d'autres textiles.

Les 40 pièces présentées par la Fondation Abegg étaient exposées sur un fond de couleur anthracite qui accentuait l'effet plastique du damas. La particularité du damas, qui réside dans la variation du tissage monochrome laissant apparaître les divers motifs, ne facilite pas sa présentation. Un éclairage précis et modéré permettait une lecture parfaite des tissus. Les damas n'étaient pas encadrés sous verre mais accessibles directement à l'oeil, ce qui offrait une vision optimale. L'intérêt de l'exposition ne se plaçait pas uniquement au niveau héraldique mais ouvrait à chaque héraldiste le monde du textile dans ses aspects artistiques et techniques, de même, la curiosité de l'amateur de textile a pu être piquée par le thème de l'héraldisme.

Une publication de Cornelis A. Burgers en relation avec cette exposition est en préparation. Elle portera le titre de «White Linen Damasks I – Heraldic Motives, 16th century – env. 1830» –, et pourra être commandée auprès de la Fondation Abegg à 3132 Riggisberg/BE (prix et date de parution pas encore connus).

Adresse de l'auteur:

Sabine Sille
Les Roches
CH-1589 Chabrey

Heraldische Leinendamaste

SABINE SILLE

Sonderausstellung in der Abegg-Stiftung / Riggisberg, 4. Mai bis 1. November 1997

Im Rahmen ihrer jährlichen Sonderausstellung konnten in diesem Sommer in der Abegg-Stiftung in Riggisberg zwei kleinere Ausstellungen bewundert werden: einerseits zum Thema «Heraldische Leinendamaste» – gewobene Geschichten aus drei Jahrhunderten, und zum anderen unter dem Titel «Entlang der Seidenstrasse» – Gewebe als Spiegel sassanidischer Kunst.

Mit über 1700 Leinendamasten zählt die Abegg-Stiftung zu den weltweit bedeutendsten dieser Sammlungen. Ein grosser Teil der Leinendamaste stammt von dem niederländischen Privatsammler C. A. Burgers. In der diesjährigen Ausstellung wurden 40 Exponate mit vorwiegend heraldischen Motiven vom späten 16. Jahrhundert bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert ausgewählt.

Bereits im 15. Jahrhundert begann in den Niederlanden und dem heutigen Flandern die Blüte der Leinendamast-Industrie, die von den Herzögen von Burgund stark gefördert wurde. Die Leinendamast-Weberei arbeitete vor allem für die festliche Tafel. Da die Herstellung dieser Stoffe recht aufwendig und teuer war, blieb sie vor allem den sozial-höheren Schichten vorbehalten. Der Damast diente meist zur Herstellung von Tischtüchern, Servietten und Handtüchern. Besonders zu hohen Festen, speziellen Anlässen wie Hochzeiten oder politischen Ereignissen wurde diese Tischwäsche bestellt, die dann gleichzeitig eine willkommene Gelegenheit für die Repräsentation seines eigenen Familienwappens auf jedem Stück darstellte. Auf den grossen Tischtüchern wurden Familien- und Allianzwappen eingewoben, auf den Servietten war oft nur in einer Ecke ein kleines Wappen zu sehen. Diese heraldischen Motive sind vielfach von Pflanzenranken und Jagdszenen umgeben.

Mit der Einführung des Jacquard-Webstuhles im 19. Jh. verloren die Damaste ihre aussergewöhnliche Bedeutung.

Zu den Auftraggebern der Leinendamaste gehörte nicht nur die Oberschicht der Niederlande und Flanderns, sondern

die Stücke mit den Wappen des französischen oder des dänischen Königs zeigen, wie weit über die Grenzen hinaus diese Industrie bekannt war und geschätzt wurde.

Auf den in der Ausstellung gezeigten Damasten sind Wappen wie jenes des Herzogs von Österreich, der burgundischen Erblande, der nordniederländischen Provinzen, des Königshauses von Dänemark, Frankreichs und von Oranien-Nassau zu sehen, um nur einige zu nennen.

Da ein Grossteil der Leinendamaste mit heraldischen Motiven datiert ist, bieten diese eine gute Hilfe bei zeitlicher und lokaler Einordnung anderer Stücke.

Die 40 Exponate sind in einem abgedunkelten Raum auf antrazithfarbenem Hintergrund ausgestellt, was den Damasteffekt plastisch hervortreten lässt. Ist doch der Damaststoff, – dessen Besonderheit in der Einfarbigkeit beruht, und dessen Musterung und Motivbildung lediglich durch einen Wechsel in der Bindung hervorgerufen wird, nicht ganz einfach zu präsentieren. Die sehr gekonnte und doch gedämpfte Ausleuchtung mittels Glasfaserlampen vermittelt eine gute Lesbarkeit der Motive. Die Damaste sind weder gerahmt noch hinter Glas ausgestellt, sondern präsentieren sich direkt, was ein ungehindertes Betrachten ermöglicht.

Die Ausstellung zeigte nicht nur heraldisch interessante Stücke; sie bot durch ihre einmal ganz eigenartige Materie, nämlich den Leinendamast, für den Heraldiker einen Zugang zur Textilkunst und -technik; andererseits ist auch vielleicht bei an Textilien interessierten Besuchern die Neugier und das Interesse an der Heraldik geweckt worden.

Zu dieser Ausstellung erscheint demnächst ein Buch von Cornelis A. Burgers mit dem Titel «White Linen Damasks I – Heraldic Motives, 16th Century – circa 1830», das bei der Abegg-Stiftung Riggisberg, 3132 Riggisberg, bestellt werden kann (Preis und genaues Erscheinungsdatum sind noch nicht bekannt).